



Militär-Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert... Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 91, Telefon 479.

Nummer 207

Fernruf 479

Samstag den 5. September 1931

Fernruf 479

66. Jahrgang.

Das Grab der Zollunion

Unverdiente Niederlage

Der selige Reichskanzler Bülow hatte für die formale Behandlung außenpolitischer Fragen sein eigenes Verfahren. Er erkannte das Ziel. Er nahm Kurs auf das Ziel. Die Möglichkeit, daß das Ziel auf diesem Kurs nicht zu erreichen sein könnte, wurde gar nicht erst in Rechnung gestellt.

An diese Methode wird man wieder durch die jüngsten Vorgänge in Genf erinnert. Die deutsch-österreichische Zollgemeinschaft war von den Juristen des Auswärtigen Amtes — zu denen auch der Außenminister Dr. Curtius selbst zählt — als einwandfrei gepriesen worden. Sie wurde im Gutachten des Haager Gerichtshofs als halb einwandfrei anerkannt.

Das war die Sachlage in Genf. Dazu kommt, daß Oesterreich dringend Geld braucht, erkens, um den Kredit von 150 Millionen Schilling zurückzahlen, den England ihm vorgestreckt hat, um den französischen Erpressungsversuch abzuwehren, und zweitens, um den finanziellen Zusammenbruch zu entgegenen. Das Geld, das Oesterreich braucht, kann nur Frankreich geben, und Frankreich gibt das Geld nur, wenn ihm die Forderungen, die es in ihrem Erpressungsversuch gestellt hat, „freiwillig“ noch nachträglich zugestanden werden.

Hier nun trat die Genfer Vernebelungsmaschine in Tätigkeit. Die Frage war, wie verkleinert man den Tatbestand einer deutsch-österreichischen Niederlage und der sich daran anschließenden französischen Erpressung so, daß es aussieht, als sei alles in schönster Ordnung? Der Ausweg — bei dem vielleicht Herr Francois Poncet sein Gesellenstück für den Berliner Postkastlerposten gemacht hat — sieht folgendes vor: Deutschland und Oesterreich verzichten noch vor Eintreffen des Haager Gutachtens auf den Plan einer Zollunion, und am 26. September reisen der französische Ministerpräsident Laval und der Außenminister Briand zum Gegenbesuch nach Berlin. Dann soll in der Welt noch irgendwer behaupten, Deutschland habe sich über französische Erpressungspolitik zu beklagen!

Die Hauptfrage für uns ist aber doch: mußte das Spiel unbedingt so gespielt werden? Tatsächlich war der Curtius-Schobersche Plan eines deutsch-österreichischen Zollbündnisses im Augenblick nicht zu retten. Doch er scheiterte, ist weder die Schuld von Curtius, noch die Schuld von Schober, das ist vielmehr die Schuld der europäischen Machtverteilung. Zwölf Jahre lang ist aus dem deutschen Wirtschaftskörper an Kaufkraft herausgedröhrt worden, was er nur hergeben konnte, und die Hauptsache davon ist in die Schatzkammern der schon überfahrenen französischen Republik geleitet worden. Zum militärischen Uebergewicht Frankreichs ist damit das finanzielle Uebergewicht gekommen, und dies allein genügt, die Zollunion torjandrücken.

Das konnte weder Oesterreich noch Deutschland verhindern. Deutschland ist zwar noch ein Großstaat, aber keine Großmacht mehr, und Oesterreich ist ein Kleinstaat ohne jede Macht, dafür aber von grenzenloser Hilfsbedürftigkeit.

So liegen also die Dinge, und in Genf wurde die Zollunion feierlich begraben. Wie aber kommt Deutschland eigentlich dazu, bei diesem Begräbnis die Rolle des vergnügten Leidtragenden zu spielen? Konnten wir nicht die „Sieger“ unter sich lassen? Und wenn wir schon wohl oder übel mitmachen mußten — was hat es für einen Sinn, daß wir Zufriedenheit in allen Lebenslagen vortäuschen, wo wir doch eine Niederlage erlitten haben? Die Veldensgeschichte des Zollunionplans hat ihr Gutes, wenn sie der Welt wieder einmal zeigt, wohin die französische Vorherrschaft über Westeuropa führt. Deutschland und Oesterreich haben das Vernünftige, das Zweckmäßige, das Heilsame gewollt — und sind von Frankreich durch brutalen Druck daran verhindert worden, es zu tun. Sie müssen sich fügen, weil sie machtlos sind. Aber sie müssen auch erklären, daß sie sich fügen müssen, sei von Anfang das wahre Ziel ihrer Politik gewesen?

Sinnvoll würde es gewesen sein, wenn Deutschland sich ins Unvermeidliche gefügt hätte, ohne überflüssige Worte zu machen. Wenn Curtius sich also in Genf auf die sachlich nüchterne Erklärung beschränkte: auch Deutschland verzichte auf die Durchführung des Zollunionplans, weil Oesterreich verhindert werde, dabei mitzumachen. Und die Niederlage könnte zu einer Quelle für künftige deutsche Erfolge umge-

Tagespiegel

Der Aussenrat des Reichstags hat den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstags abgelehnt. Dafür stimmten neben den Antragstellern die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten.

Fractionskündigungen im Reichstag hatten ab am Montag die Wirtschaftspartei, am Dienstag die Sozialdemokraten und das Landvolk.

Im preussischen Landtag hat die deutsche nationale Fraktion einen Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium eingebracht mit der Begründung, daß das Ministerium die verfassungswidrige Ablehnung der Landtagseinberufung trotz Vorliegens eines Mißtrauensantrags gebilligt und unterstützt habe.

Das amtliche Ergebnis des Volksentscheids in Preußen am 9. August ist folgendes: Abgegebene Stimmen 10 425 635 gleich 39,2 v. H., davon gültig 10 182 185 gleich 38,3 v. H., ungültig 243 450 gleich 0,9 v. H., Ja-Stimmen 9 793 030 gleich 36,8 v. H., Nein-Stimmen 389 175 gleich 1,5 v. H.

Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, habe am Freitag eine Unterredung mit dem Reichskanzler über die politische Lage.

Durch Notverordnung der bayerischen Regierung werden die Dienst- und Versorgungsbezüge der ledigen oder kinderlos verheirateten Gemeindebeamten und -Angestellten über 1500 Mark ab 1. Oktober um weitere 5 v. H. gekürzt.

Der Kongreß der Freien Gewerkschaften in Frankfurt am Main wurde am Freitag nachmittag geschlossen.

Der Völkerrundrat behandelte am Freitag nachmittag das österreichische Eruchen um Finanzhilfe. Dr. Schober schilderte die finanzielle Lage Oesterreichs und die in Aussicht genommenen Sanierungsmassnahmen. Das Gesuch wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Halter werden, wenn Curtius nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Reichspräsidenten erklären würde: Ich habe das Zweckmäßige gewollt, um uns und Oesterreich zu helfen, ich darf aber das Zweckmäßige nicht durchführen, weil die europäischen Machtverhältnisse es mir verbieten. Deshalb stelle ich Ihnen mein Amt zur Verfügung. — Wie aber soll man auf Erfolg für die deutsche Politik rechnen können, wenn wieder alles geschieht, um dem Gegner den Markt abzunehmen, der deutschen Politik in einer guten und gerechten Sache aus Bosheit und Uebermut eine unverdiente Niederlage bereitet zu haben.

Trotzdem bleibt es unsere Hoffnung, daß die innere Kraft der Tatsachen sich schließlich durchsetzen werde. Die unwürdige Rolle, die Frankreich beim Begräbnis der Zollunion vor und hinter den Kulissen gespielt hat, wird in der Welt weiter aufklärend wirken.

Berliner Pressestimmen

Die „Bosische Zeitung“ nennt die Zollunion eine Frühgeburt, die nicht lebensfähig war, als sie zur Welt kam. Wenn es zutrifft, so schreibt das Blatt, daß der Vertreter Frankreichs nicht nur einen Verzicht für die Gegenwart, sondern auch ein feierliches Versprechen für alle Zukunft gefordert hat, dann stellt die gleichlautende Erklärung, die Curtius und Schober gestern abgegeben haben, ein „geschicktes und annehmbares Kompromiß“ dar.

Der „Börseurrier“ bezeichnet den Zollunionssp’an als diplomatisch unzulänglich vorbereitet. Niemand aber sollte leugnen, daß die Absichten auch im internationalen Sinn gute waren.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ spricht von dem traurigen Zusammenbruch der deutschen Zollunionspolitik in Genf. Die Zollunion war bereits im Mai endgültig verloren und der Verzicht darauf unausbleiblich geworden.

Der „Tag“ schreibt: Das wäre aber eine merkwürdige Auffassung, wenn man Curtius als Sündenbock für eine Politik in die Wüste schide, für die hoch das ganze Kabinett verantwortlich sei. Nicht die Spiegelfechterei in Genf, sondern eine handfeste Realpolitik könnte in der Zukunft Erfolg versprechen.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt, man feure jetzt auf die Zollunion mit Frankreich zu, was nichts anderes bedeute, als daß wir wirtschaftlich noch mehr als ohnehin schon an die französische Kette gelegt würden.

Anzufriedenheit mit Schober

Wien, 4. Sept. Eine Reihe von Blättern greifen den Außenminister Dr. Schober scharf an, weil er in Sachen der Zollunion in Genf einen kläglichen Rückzug angetreten habe. Er habe es, wie sein Kollege Curtius, nicht verstanden, die Würde zu wahren. Die Dr. Seipel nahestehende „Reichspost“ sagt, sie werde erst sprechen, wenn die Rückficht auf die Lätätät der Abordnung in Genf waa-

falle. Jetzt schon müsse man aber dagegen Verwahrung einlegen, daß gewisse reichsdeutsche Blätter versuchen, die Haltung Dr. Schobers (und Curtius) vor dem Völkerrundsausschuß zu rechtfertigen.

Frankreich noch nicht ganz zufrieden

Paris, 4. Sept. Die Blätter knüpfen an den Bericht vom dem deutschen und österreichischen Verzicht auf die Zollunion die Mahnung an die französische Regierung, wachsam zu sein. Wenn die gegenwärtige Lage sich ändern sollte, so würde der Unionplan wahrscheinlich sofort wieder aufzuheben. Es müsse daher nun die politische Seite der Frage wieder erörtert werden; wenn es sich bestätigen sollte, daß der Haager Gerichtshof, was Deutschland betreffe, in der Union keinen Verstoß gegen den Friedensvertrag erblicke. Die Blätter des Parfümeriefabrikanten Coty, „Nigoro“ und „Ami du Peuple“, machen sich über solche Frankosen lustig, die so töricht seien, an einen endgültigen Verzicht auf den „Anschluß“ zu glauben. Im allgemeinen wird der Verzicht als ein Sieg der französischen Politik anerkannt.

„Devaheim“-Anfrage

Berlin, 4. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag eine Große Anfrage zu dem Zusammenbruch der wirtschaftlichen Einrichtungen der Innern Mission der evangelischen Kirche eingebracht. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, die evangelischen Kirchenbehörden anzuhaltend, durch Bereitstellung von Vermögensanteilen der evangelischen Kirche jeden Verlust von den Bauparcern fernzuhalten. Vorsorge zu treffen für eine ordnungsmäßige und zweckentsprechende Verwendung der den Organisationen für Wohlfahrtszwecke zur Verfügung gestellten Mittel, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die vom Reichstag beschlossene Staatsausficht über die Bauparcassen unverzüglich und gründlich durchgeführt wird.

Die „Devaheim“ war bekanntlich eine Gründung des Pastors Dr. Cremer, die sich an die Innere Mission angeschlossen, aber keineswegs mit ihr gleichbedeutend ist. Dr. Cremer und sein Generaldirektor Jeppel verwalteten die „Devaheim“, d. h. die deutsch-evangelische Heilanstaltengesellschaft, eine Bauparcasse mit verschiedenen Nebenbetrieben selbstständig. Durch wenig sachmännische und zuletzt geradezu gewissenlose Geschäftsgebarung kam die „Devaheim“ zum Bankrott. Die Baupargelder sind jedenfalls zum großen Teil verloren, wenn nicht von anderer Seite eingegriffen wird.

Gegen Pastor Cremer ist nun letzter Tage der neue Vorwurf erhoben worden, daß Anfang 1929 die Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtsvereinigungen, die unter seiner Leitung stand, 1 Million Mark aus öffentlichen Mitteln, die für Kinderpflege bestimmt war, dem Bankgeschäft Rambaum u. Co. zu 8 v. H. Zinsen zur Verfügung gestellt hat. Die Bank sollte die Million in 14 Tagen zurückzahlen, sie hat sie aber in dieser Zeit vollständig verpekuliert. Um die Sache zu verdecken, habe die Hilfskasse durch Vermittlung der Reichskreditanstalt einen Zwischkredit von einer katholischen Auslandsanleihe (Amerika) übernommen, der später aus einer evangelischen Auslandsanleihe zurückbezahlt wurde, während die Cremerische „Hilfskasse“ den Rambaum-Bankrott hätte auf sich nehmen müssen.

Jeppel, der herzleidend ist, wurde vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Ermittlungen dauern noch an.

Neue Nachrichten

Friftverlängerung für Devisenablieferung

Berlin, 4. Sept. Die Ablieferung von Gold und Devisen an die Reichsbank aus Privatbesitz, soweit er 1000 Mk. übersteigt, auf Grund der Notverordnung vom 29. August hat bei weitem nicht das erwartete Ergebnis gehabt. Vielfach scheint auch die Notverordnung nicht richtig verstanden worden zu sein. Die für die Ablieferung angelegte Frist wird daher vom 3. September bis zum 19. September 1931 verlängert.

Rundgebung des Deutschen Beamtenbunds

Berlin, 4. Sept. Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbunds erhebt in einer Entschlieung scharfen Einspruch gegen die weiteren Eingriffe in die geschäftlichen Beschäftigungsverhältnisse der Beamten mittels der Haushaltsnotverordnung vom 24. August 1931. Statt der nach der ersten Notverordnung vom 5. Juni 1931 von der Reichsregierung versprochenen Milderung sei nun eine weitere Verschärfung eingetreten, deren Ausführung allerdings das Reich den Ländern übertragen habe. Dieses Vorgehen der Reichsregierung, das den Ländern und Gemeinden bei ihrer finanziellen Abhängigkeit vom Reich Sonderwaga-

Rückläufige Holzpreise. Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswäldungen wurden für Fichten und Tannen im August 45 Prozent der Landesgrundpreise, im Juli nach 52 und im Juni 55 Prozent erzielt, für Föhren und Lärchen im August 51 gegen 54 im Juli und 59 Prozent im Juni. Für Schichtholz betragen die Erlöse 57-58 Mt. pro Am. Die Preise für Brennholz betragen im August 71 Prozent der Bezirksgrundpreise, gegenüber 72 Prozent im Juli, 81 Prozent im Juni und 80 Prozent im Mai.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 31. August 1931 war der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Maulbrut der Bienen in 13 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 57 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Schweinepest in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften verbreitet; die Kopfkrankheit der Pferde in 19 Oberämtern mit 34 Gemeinden und 35 Gehöften, die ansteckende Blutarmerie der Pferde in 26 Oberämtern mit 53 Gemeinden und 63 Gehöften.

Das Wetter

Bei kühleren westlichen Winden ist für Sonntag und Montag Nachlassen der Niederschlagsstärke, im ganzen aber sehr unbeständiges Wetter zu erwarten.

Briefkasten.

Anfrage 100. Für Ihre Angelegenheit ist das Arbeitsgericht Calw zuständig, wo auch etwa notwendig werdende Verhandlungen stattfinden. Als Vertreter der Arbeitgeber Wildbad ist Herr Direktor Gitter, Hotel Klumpp G. m. b. H., als Vertreter der Arbeitnehmer sind die Herren Fr. Waidelich und A. Hechel bestimmt.

Evangelischer Gottesdienst.

14. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 6. Sept. 1931.
9.30 Uhr Predigt (Text: Joh. 5, 1-18; Lied 92) Stadtpfarrer Dauber, anschließend Feier des heiligen Abendmahls mit eingefügter Beichte. Anmeldung bei Mesner Holz.
11 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
8 Uhr Bibelstunde.

In Sprollenhaus.

10 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre Stadtpfarrer Hessler.
Donnerstag, den 10. September 1931.
4 Uhr nachm. Bibelstunde im Katharinenstift Stadtpfarrer Hessler.

Das Opfer des Sonntags ist für den Kirchenbau in Sprollenhaus bestimmt. „Bausteine“ mit dem Bild des Kirchleins sind beim Ausgang aus der Kirche und bei Kirchengpfleger Hieber zu haben.

Katholischer Gottesdienst.

15. Sonntag nach Pfingsten Schühengelfest.
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, hernach Mitterverein.
Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an durch einen fremden Beichtvater, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Jahrgang 1891.

Sämtliche Altersgenossinnen und Altersgenossen werden zu einer dringenden Besprechung auf heute Samstag den 5. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, in das Gasth. z. Ratskeller (Nebenzimmer) eingeladen. Mehrere 1891er.

Städt. Frauenarbeitsschule Wildbad.

Kursbeginn: Für den Tagesunterricht am Donnerstag den 10. September 1931, 8 Uhr vormittags. Für den Nachmittags- und Abendkurs wird der Beginn noch bekannt gegeben.
Anmeldungen für sämtliche Kurse werden jederzeit entgegen genommen, ebenso wird Auskunft bereitwillig erteilt.
Die Schulleitung.

Zurück!
Augenarzt Dr. Giggberger
Pforzheim Leopoldstr. 1

Bund Königin Luise
Ortsgruppe Wildbad.
Montag abend punkt 8.30 Uhr, „Wildbader Hof“
Gäste willkommen!

KK Kleinkaliber-Schützenabteilung
des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.
Am Sonntag den 13. September findet das diesjährige **Gauschießen in Calw** statt. Teilnahmeberechtigt sind die Schützen: Karl Dieckhoff, Fritz Heiner, Viktor Kestler, Friedrich Krauß, Gottlob Eitel. Außerdem die erste Gruppe in Klasse C.
Sämtliche Teilnahmeberechtigten haben morgen vormittag beim Nebungsschießen anwesend zu sein.
Der Hauptschleifer.

Bestellungen
auf prima säurefreien
Torfmuld
bestes Streu- u. Bodenverbesserungsmittel, vorzügliches Isoliermittel, auch sehr geeignet zum Einlagern von Tafelobst nimmt entgegen
Karl Schober.

Nation. Frauendienst.
Montag
nachmittag 3 Uhr
„Bergfrieden“
Jahrgang 1911.
Samstag abend 8 Uhr
Bersammlung
im „Grünen Hof“.

Gewerbevereinstag in Schwab. Hall.
Am 12. und 13. September 1931 findet in Schwab. Hall der diesjährige Verbandstag der Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt, eine Tagung, die bei den heutigen Zeitläufen für jeden Gewerbetreibenden ohne Ausnahme von weittragender Bedeutung ist. In Massen müssen deshalb Handwerker und Gewerbetreibende in Schwab. Hall erscheinen, um zu beraten, und der Öffentlichkeit kundzugeben, was zur Erhaltung eines gefunden gewerblichen Mittelstandes vonnöten ist. Gleichzeitig wird bemerkt, daß der Gewerbeverein Schw. Hall sein 100 jähriges Stiftungsfest feiert und Herr Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sein Erscheinen zugesagt hat. Anmeldungen wollen unverzüglich bei dem Unterzeichneten gemacht werden.
Gewerbe- und Handelsverein Wildbad
Vorstand: Sch w e r d i e.

An alle Sparer!
Nachdem die Zahlungsmittelknappheit überwunden und ein geordneter Zahlungsverkehr wieder hergestellt ist, besteht kein Grund mehr, Ersparnisse zurückzuhalten. Das Ersparnis zu Hause behalten, bringt Gefahren und Zinsverlust. Dagegen bringen die Gelder auf dem Wege über die Sparkasse sowohl dem einzelnen Sparer Gewinn, wie sie auch für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden können. In dieser Erkenntnis und auf Grund des alten Vertrauens der Sparer sind bei der Landessparkasse seit Mitte Juli wieder rund 2 Millionen Reichsmark auf Sparkonten einbezahlt worden.
Es bleibt dabei:
Die Ersparnisse zur Sparkasse!
 **Württ. Landessparkasse**

Hypothesen, Zwischenkredite, Darlehen
(Auslandsgeld) äußerst günstig bei kulantesten Bedingungen auszuleihen. Bankgeschäft Höhn, Gellershausen-Helldburg, Thür. Anfr. 30 Bfg. Rückp. Ia. Referenzen. Kein Vermittl.

Extra billig!
Gold-Trauben
2 35 Pf
feinste See-Butter
1/2 85 Pf
frische Eier
10 Stück 95 Pf
la. Schweinefett
2 75 Pf
feinste Eiernudeln
Makkaroni und Spaghetti
2 60 Pf
Gratis-Zugabe!
Bei 1/2 2 feinst gebr. Kaffee
1 2 Zucker gratis.
Linder's
Delikatengeschäft.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Samstag den 5. September
Meine Schwester u. ich
Operette von Ralph Benatzky.
Sonntag den 6. September
Nachmittags 4 Uhr
Der wahre Jakob
Schwank von Arnold und Badi.
Abends 8 Uhr
Das Dreimäderlhaus
Singspiel von Heinrich Berté.
RUHE-
los irren viele Menschen umher und wissen nicht, daß **Schoenenbergers Johanniskrautsaft** die Nerven beruhigt und einen gesunden Schlaf verleiht. Schoenenbergers Pflanzenrohrsäfte naturrein, ohne chemischen Zusatz. Erhältlich bei:
Eberhard-Drogerie

Warum bittere Medizin?

wo doch die Natur Ihnen in uns ein seit Jahrhunderten erprobtes, natürliches Mittel gibt, um gesund zu werden und zu bleiben. — Wir
Innauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quellen
die „Diener Ihrer Gesundheit“, halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung und sind dabei sehr angenehme Durstlöcher.
Wie Sie sich um wenige Mark immer auf der Höhe lebenssprühender Gesundheit halten, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Württ.
Carl Tubach, Mineralwasservertrieb, Telephon 262
Fritz Wurster, Mineralwasserhdlg., Calmbach, Tel. 483

Begen Platzmangel zu verkaufen:
pol. Bettladen
Nachttische
Waschkommoden mit Mar-Spiegelschränke (morph.
Sofas, Fauteuils
Chaiselongues
Tische, 1 eich. Auszugtisch
1 Diplomatenschreibtisch
Stühle
Schränke in versch. Größen
Kommoden
1 eich. Büfett
Bilder, Spiegel, Gemälde und noch verschiedenes.
E. Kloß.

PIANO
(Gelegenheitskauf) neuestes Modell, Nußbaum, sehr vornehm, voller Ton, 7 1/2 Oktaven, Eisenbein-Tasten, 5 Jahre Garantie, außergewöhnlich billig abzugeben.
Musikdirektor Müller.
(Nehme gebr. Harmonium in Zahlung.)

Zuckerkrank?
Teile Jedem kostenlos gegen Rückporto mit, wie ich, ohne Diät zu halten, ganz zuckerfrei bleibe. Kein Schwindel, sondern Tatsache.
M. Friedländer, Berlin-Tempelhof 352, Schulenburgring 5.

Hypothesen Darlehen Zwischenkredite
kurz- und langfristige, je nach Wunsch, durch **Bank-Geschäft Höhn** Erfurt, Kl. Arche 1. Ia. Referenzliste wird jedem zugesandt 30 Bfg. Rückp. in 5 Bfg.-Marken beifügen.

Wochenplan vom 6. bis 12. September 1931.

Tag	Musik-Aufführungen Trinkhalle Anlagen Kurplatz	Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8 Uhr abends	
Sonntag 6.	11-12 Theater-Anlagen	4-4.45 5.15-6	Kleiner Musikabend	4-6 Tanztee	4 Uhr: Der wahre Jakob, Lustspiel 8 Uhr: Dreimäderlhaus, Operette
Montag 7.	11-12	4-5	Sinfoniekonzert Solist: Hermann Conzelmann, Stuttgart, Bariton.	4-6 Tanztee	—
Dienstag 8.	11-12	4-6	Lustspiel-Abend „Und dennoch glücklich“	4-6 Tanztee	—
Mittwoch 9.	11-12	4-6	9-12: Tanzabend	—	—
Donnerst. 10.	11-12	4-6	Italienisch-Spanischer Abend	4-6 Tanztee	—
Freitag 11.	11-12	4-6 Musikübertragung im Kursaal	Film-Vortrag „Kino der Urzeit“	4-6 Tanztee	—
Samstag 12.	11-12	4-4.45 5.15-6	9-1 Kurhausball	—	—